

# Südafrikanischer Strauß

## Zooschule Hannover

Adenauerallee 3, 30175 Hannover

Tel: (0511) 28074 - 125

Fax: (0511) 28074 - 126

E-mail: [zooschule@zoo-hannover.de](mailto:zooschule@zoo-hannover.de)

Internet: [www.zooschule-hannover.de](http://www.zooschule-hannover.de)



## Systematische Stellung:

Klasse:	Vögel (Aves)
Ordnung:	Straußenvögel (Struthioniformes)
Familie:	Strauße (Struthionidae)
Art:	Afrikanischer Strauß ( <i>Struthio camelus</i> ) L. 1758 Südafrikanischer Strauß ( <i>S.c. australis</i> ) 5 Unterarten sind ausgewiesen

## Daten:

Größe:	M. ca. 2,3 m W. 1,8 m
Flügelänge:	ca. 1,1 m
Körpergewicht :	M. ca. 130 kg W. ca. 100 kg
Lebensalter :	ca. 50 - 60 Jahre im Zoo

## Anatomische und morphologische Besonderheiten

Der Strauß ist die größte rezente Vogelart. Hinsichtlich Größe und Färbung besteht ein deutlicher Geschlechtsdimorphismus. Das Gefieder der Männchen ist schwarz. Im Kontrast dazu sind die Schwungfedern, Schwanzfedern weiß gefärbt. Die Federn sind weich und ausgefaserter, da sie keine Hakenstrahlen besitzen. Sie sind zu Schmuckfedern umgebildet, die nur locker am Körper anliegen. Schnabel und Tarsen sind leuchtend rot gefärbt. Die Weibchen tragen ein unscheinbares, gräuliches Gefieder. Flügel und Schwanz sind bei Ihnen ebenfalls heller. Da eine Bürzeldrüse fehlt, wird das Gefieder nicht eingefettet und ist somit nur begrenzt wasserabweisend.

Der Kopf ist im Gegensatz zum großen Körper winzig. Die Augen sind mit ca. fünf cm Durchmesser dagegen die größten aller Landwirbeltiere. Entsprechend gut ist das Sehvermögen der Tiere.

Der Schnabel ist flach und breit. Sein Bau ist palaeognath. Deshalb werden Strauße in die Überordnung der Urkiefervögel eingeordnet. Die Nasenöffnung liegt in Schnabelmitte.

Kopf, Hals, Flanken und Beine sind unbefiedert oder nur mit haarähnlichen Federn flaumig bedeckt. Die Beine sind lang und stark bemuskelt. Es sind spezialisierte Laufbeine. Nur die dritte und vierte Zehe sind ausgebildet. Sie sind stark bekrallt. Die Rudimentierung der Zehen erfolgte analog zu den Huftieren und ermöglicht hohe Laufgeschwindigkeiten von 80 km/h. Beim Lauf ist eine Schrittlänge von 4 Metern keine Seltenheit. Diese hohe Laufgeschwindigkeit kann lange durchhalten werden.

Obwohl flugunfähig, sind die Flügel recht lang und alle Armglieder sind vollständig erhalten, wenn auch in einer modifizierten Form. Die Flügel haben andere Aufgaben, z.B. bei der Balz, übernommen. Da die Notwendigkeit zur Leichtbauweise fehlt, sind nur noch die Oberschenkelknochen pneumatisiert.

Ein Kropf fehlt. Deshalb nehmen die Tiere bisweilen kleinere Steine auf, die das Zerkleinern der Nahrung im Magen erleichtern. Über ein Kilo wurden schon in Mägen gefunden. Dieser ist dreiteilig. Der Darm besitzt eine Länge von 14 m und weist langen Blinddärme auf. Die Darmpassage erfolgt langsam. Strauße können deshalb auch mit geringwertiger Nahrung überleben.

Kot und Urin werden getrennt abgegeben, was eine Ausnahme bei den Vögeln darstellt.

Ein Brustbeinkamm ist nicht ausgebildet. Dies steht im Zusammenhang damit, dass die Flugmuskulatur nur wenig und verkürzt entwickelt ist. Die Tiere werden deshalb als Flachbrustvögel bezeichnet.

## Verbreitungsgebiet

Südliches Afrika.

## Biotop

**Freiland** Die Tiere besiedeln Halbwüsten, Kurzgras-Steppen- und Savannengebiete, aber auch felsiges Bergland.

**Zoo** Die Tiere werden in Gemeinschaftshaltung mit Kaama-Hartebeest-Antilopen gehalten. Die Außenanlage bietet eine Vielfalt aus Sand, Hartboden und steinigen Flächen. Bäume stehen als Schattenflächen zur Verfügung. Die Tiere werden nachts und bei kalter Witterung in geräumigen Einzelboxen aufgestellt.



## Nahrung

**Freiland:** Vorwiegend Pflanzenfresser. Alle pflanzliche Nahrung wie Gräser, Laub, Trockenpflanzen, u.s.w. wird verspeist. Darüber hinaus werden gelegentlich Insekten und Kleintiere erbeutet. Die Tiere trinken regelmäßig, wenn Wasser zur Verfügung steht. Sie können aber das gesamte Wasser aus der Nahrung beziehen und sind dann wasserunabhängig.

**Zoo:** Mehrmals täglich werden Grünfutter wie Gras und Luzerne, Pellets für Pflanzenfresser oder Strauße gegeben. Die Hauptfütterung erfolgt nachts in den Boxen.

## Jungtierentwicklung

Die Hähne sind meist polygyn. Sie balzen zunächst um ein bis drei Weibchen durch Balztänze, bei denen die Flügel abwechselnd geschlagen werden. Dann setzt es sich und schwingt in charakteristischer Weise mit den Flügeln. Dabei sind die weißen Schmuckfedern abgespreizt. Die Männchen besitzen einen langen Penis, der ausklappbar ist und bei der Paarung zum Einsatz kommt. Die Eiablage ist abhängig von der Regenzeit und schwankt in den verschiedenen Gebieten Afrikas beträchtlich. Es sind Gelegenheitsbrüter, d.h. die Fortpflanzung ist vor allem vom Nahrungsangebot abhängig. Im Abstand von zwei Tagen werden die Eier abgelegt. Mehrere Weibchen können die gleiche Nestmulde zur Eiablage benutzen und legen jeweils rund 4–5 Eier. Das Eigewicht entspricht mit 1100 – 1900 Gramm pro Ei dem von etwa 20 Hühnereiern. Es ist ca. 16 cm hoch und 13 cm breit. Dennoch sind die Eier im Verhältnis zur Körpergröße klein. Die porzellanartige, dicke Schale, die allein schon rund 300 Gramm wiegt, ist gelblich weiß gefärbt. Die Brutdauer beträgt ca. 42 Tage. Der Hahn brütet meist allein. Teilweise hilft eine der Hennen beim Brutgeschäft. Die Jungtiere nehmen kurz vor dem Schlüpfen durch Stimmföhlungs-laute Kontakt zum Vater auf. Beim Schlüpfen sind die Küken fast so groß wie ein Huhn. Sie besitzen keinen Eizahn, sondern öföfnen das Ei mit Hilfe der Beine und der Nackenmuskulatur. Der Schlüpfvorgang dauert 6 – 18 Stunden. Es sind Nestflüchter, die sandbraun gefärbt sind und am Hals dunkle Streifen aufweisen. Sie können nach 24 Stunden stehen und zehren noch 48 Stunden vom Dottervorrat. Nach drei bis vier Tagen führt der Hahn die Küken, die dann selbständig Nahrung aufnehmen können. Teilweise werden weitere Küken aus anderen Gelegen adoptiert. Die Jungtiere wachsen täglich 1 cm und erreichen mit 6 Monaten ihre volle Größe. Mit ca. einem Jahr erreichen sie das Erwachsenengewicht. Bis dahin haben sie ein braungeflecktes Tarngefieder. Die Weibchen werden mit dreieinhalb Jahren geschlechtsreif, die Männchen etwas später.

## Verhaltensweisen

Die Vögel leben gesellig in Familienverbänden, die sich zu lockeren Verbänden von bis zu 600 Individuen zusammenschließen können.

Strauße bilden mit Huftieren oft eine Weidgemeinschaft. Das Hör- und Sehvermögen der Strauße wird zur besseren Feinderkennung einbezogen, gleichzeitig scheuchen die Huftiere beim Grasens Kleinsäuger und Insekten als Nahrungsergänzung für die Strauße auf.

Die Tiere nehmen regelmäßig Sandbäder zur Insektenabwehr.

Die Männchen rufen bei der Balz und Kämpfen. Er erinnert entfernt an das Brüllen eines Löwen.

## Besondere Hinweise

Strauße stecken nicht den Kopf in den Sand. Das beruht auf einer optischen Täuschung. Im stark erwärmten Bodenbereich lässt eine vibrierende Luftschicht den häufig nach unten gerichteten Kopf verschwinden.

Die Vögel sind tagaktiv.

Nutzung der Federn als Modeschmuck ist heute ohne Bedeutung.

Die Vorfahren der Strauße waren kleiner und flugfähig. Die Flugunfähigkeit ist also sekundär.

Heute werden Strauße als Fleischlieferant und zur Ledergewinnung weltweit gezüchtet.

Im Zoo werden zur Zeit ein Hahn und drei Hennen gehalten.

Strauße sind gefährlich und können durch einen Tritt einen Menschen töten.

Ausführlichere Informationen und Arbeitsblätter finden Sie auf der homepage der Zooschule unter [www.zooschule-hannover.de](http://www.zooschule-hannover.de) in der Rubrik Tier-Infos: 16.6 Laufvögel im Erlebniszo Hannover.

Bearbeitung: Erwin Bastian (2010)